

Aufbruchschancen ermöglichen – Gedanken zu einer vorurteilsreflektierten Berufsorientierung

Kerstin Schachtsiek (Bildungsreferentin)



Exemplarisch - Vorurteilsreflektierte Berufsorientierung

- Scheinbare Banalitäten – alltäglich vorurteilsreflektiert Handeln
- eigene Erfahrungen und Zuschreibungen (am Beispiel: Namen)
- wissenschaftliche Erkenntnisse und
- methodisch der Anti-Bias Ansatz



Austausch zu zweit oder dritt



1. Stellen Sie sich mit **Ihrem Namen** gegenseitig vor.

1. Welche **Erfahrungen** haben Sie mit Ihrem Namen gemacht?



Kurzfilm: Das Klischee der Ossi-Namen

Quelle: MIGMagazin

Download unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=mhuxQapUPLA>



Ja-Nein Spiel zur Positionierung

1. Die Aussagen und Reaktionen der Interviewten im Film haben mich (positiv oder negativ) berührt.
2. Wäre ich gefragt worden, hätte ich wahrscheinlich ähnlich reagiert oder geantwortet.
3. Mein Vor- oder Nachname führt dazu, dass ich diskriminiert wurde oder werde.
4. Vorurteile aufgrund des Namens sind in der Berufsorientierung wirksam.
5. Vorurteile sind veränderbar.

5



NAME ist Programm!?



Die Attraktivität von Ausbildungsberufen für junge Männer und junge Frauen ist somit in hohem Maße von ihrer Bezeichnung abhängig.

(vgl. Cremers/Debs/ Budde

https://mediaserve.kompetenzz.net/filestore/1/2/5/4/9_87ca265ce7975e1/12549_77ac1c85b13675f.pdf?v=2014-05-16+10%3A25%3A45



Wie werden Vorurteile gelernt?

Schon Kinder konstruieren soziales Wissen, indem sie **Botschaften** aus ihrer Lernumgebung auswerten. Quelle: Nach einer Vorlage von „Kinderwelten“

- Botschaften von Bezugs- & Autoritätspersonen
- Botschaften aus Abläufen und Ausstattungen (in Einrichtungen)
- Botschaften aus den Medien
- Aus Beobachtungen in ihrer Umgebung

Jugendliche/ Erwachsene tragen diese (häufig unbewusst) weiter.



Frühe gesellschaftliche Konstruktion von Differenz



PINKSTINKS.DE



FUMA e.V.
Fachstelle + Geschlechterg der Kinder- u




Was wird in den Bildern und in der Berufsorientierung transportiert und was wird de-thematisiert, mit welchem Ziel und welchen Folgen?



Autorin: Tupoka Ogette



Thema Inklusion - Bertelsmann Stiftung

FUMA e.V.
Fachstelle Gender NRW Geschlechtergerechtigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Anti-Bias-Ansatz

Anti= Gegen
Bias= Einseitigkeiten/ Schief lagen

- Pädagogischer Ansatz gegen Einseitigkeit und Diskriminierung für Kinder ab 2 Jahren (Luise Derman-Sparks, Carol Brunson-Phillips und Kolleg_innen in Kalifornien in den 1980er Jahren)
- Anfang 1990-er adaptiert/weiterentwickelt in Südafrika (Bedeutung ab 1994 nach Abschaffung der Apartheid)
- In Deutschland seit 2000: Projekt KINDERWELTEN

10

Anti-Bias-Ansatz zusammengefasst:

- umfasst Vorurteile und Einseitigkeiten jeglicher Art
- geht alle (Kinder und Erwachsene) an
- nimmt Bezug auf konkretes Alltagsleben
- fordert klare Positionierung gegen Unrecht



Quelle: Nach einer Vorlage von Kinderwelten

Ziel 1: Ich-Identitäten und Bezugsgruppen-Identitäten stärken

- Selbstvertrauen stärken, indem jedes Individuum und als Mitglied seiner sozialen Bezugsgruppe anerkannt und wertgeschätzt wird.
- **Beispiel:** Namensspiel(e)

im



Vgl. Wagner u.a. – siehe
Literaturliste

Ziel 2: Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Allen Kindern, Jugendlichen & Erwachsenen sollen Erfahrungen mit Menschen ermöglicht werden, die anders aussehen und sich anders du ähnlich verhalten. Mit dem Ziel Empathie und Respekt für Vielfalt entwickeln können.

Beispiel: Familienbilder (Unicef-Spiel)



Ziel 3: Kritisches Denken über Vorurteile und Diskriminierung anregen

Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierungen thematisieren und eine Sprache entwickeln.

Beispiel: Playmobil-Spiel (im MIKA-Koffer)

Wer wird NICHT repräsentiert?



Ziel 4: Zu Widerstand gegen Vorurteile und Diskriminierung ermutigen

1. Jugendliche & Kolleg_innen ermutigen, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige und diskriminierende Praktiken einzusetzen.

Beispiele:

- Playmobil aktualisieren, kreativ umbauen
- Strukturell: anonymisierte Bewerbungsverfahren
(Muster bei der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes)

15



FUMA
e.V.
Fachstelle Gender NRW
Geschlechtergerechtigkeit in
der Kinder- und Jugendhilfe

Literaturauswahl

- http://www.lesmigras.de/tl_files/lesmigras/Texte/2012_aug_mfd.pdf
- Beelmann 2010: Warum sind immer die Anderen an allem Schuld? Psychologische Grundlagen von Vorurteilen und Diskriminierung. In: Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland e.V., S. 22-25.
- Gramelt, Katja 2010: Der Anti-Bias-Ansatz. Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt
- FUMA Fachstelle Gender NRW (Hg.): MIKA-Methodenkoffer zur vorurteilsreflektierten Pädagogik
- Ogette, Tupoka (2017) Das rassismuskritische Mitmachbuch für alle, die sich auf die rassismuskritische Reise begeben wollen.
- Scherr, Albert (2015): Diskriminierung migrantischer Jugendlicher in der beruflichen Bildung
- Schmidt, Bettina 2009: Den Anti-Bias-Ansatz zur Diskussion stellen.
- Wagner 2013: Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung.
- Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland e.V.: Methodenbuch Perspektivwechsel

17

FUMA
e.V.
Fachstelle Gender NRW
Geschlechtergerechtigkeit in
der Kinder- und Jugendhilfe

Weiteres Material oder Rückfragen unter:

www.gender-nrw.de
fachstelle@gender-nrw.de

18